

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

„Wir sind helle!“ oder „Uns kann keiner!“ — das sind Lieblingsausdrücke der Berliner, die sie gern bei allen möglichen Gelegenheiten anwenden, hauptsächlich bei solchen, in denen es sich um Ueberstimmung und Uebererhellung anderer Menschen handelt; mit vorzüglichen Schminkeln hören sie auch gern von Berlin als der „Stadt der Intelligenz“ sprechen und rühmen sich selbst der Ungefälligkeit und Vorurtheilslosigkeit in allen nur möglichen Dingen. Ganz so schüchtern muß es jedoch damit nicht sein, denn wenn der Berliner auf der einen Seite Schamlosigkeit und Ironie ist, so ist er auf der andern abergläubig und dem „Geheimnißvollen“ sehr zugänglich; er lächelt völli über den „Mumpitz“ und beschämt ihn, aber in seinem verwichensten Innern glaubt er doch daran und würde es auch eingestehen, wenn er nicht erzwöhnt, von Freunden ausgelacht zu werden — das aber ist für ihn die glücklichste Strafe. Weiß er sich mit seinen Bekannten ein und braucht nicht zu erwarten, daß sie ihn verhöhnen, so ist ihm ein Gesprächs-thema über seltsame Erscheinungen, über Wundererzählungen und unaufgeklärte Vorgänge das erwünschteste, und Jeder aus dem Kreise freut dann aus eigener Erregung die merkwürdigsten Geschichten bei, an denen selbst der selbige Justinius Berner zweifeln würde. Gegenwärtig wird mit Vorliebe die Unterhaltung auf Spukgeschichten gebracht, denn die seltsamsten Spukgeschichten gehen in Berlin um und werden nicht nur die Jungen in den Schulen, sondern auch die Alten in den Häusern in die hellste Furcht und Aufregung; Berlin ist jetzt theilweise von einer wahren Spukfurcht ergriffen und es mag unter Groß wie Klein Viele geben, die dem Nachen jedes Abends mit Furcht und Bangen entgegengehen und durch nichts zu bewegen sind, ohne Licht und Luft in einen dunklen Raum einzutreten. Alles Reden und Lieberzeugen hilft dabei nichts; es ist nachgehens worden, daß in mehreren Fällen Schulbuben in einer Gemeindefolge den „Spuk“ unterkommen haben, das ist jedoch den Geheimnißfreudigen gleich, es ist auch eben doch und es wird noch weiter gehen, denn in der letzten Sitzung des Schriftstellers-Vereins „Buchs“ ist ja erklärt worden, daß die Götter der Abgeschiedenen noch ferner in Berlin umheruntumeln würden und zwar zunächst in den Hospitälern, und diese Voraussetzung wurde in das Protokollbuch des Vereins eingetragen, „damit sich die Ungläubigen bald von der Wahrheit der Prophezeiung überzeugen könnten!“ —

Darunter einen Theil der Bevölkerung ergriffende tödtliche Fieber und Anstiche sind wie epidemische Krankheiten, die in gewissen Zeiträumen immer wieder auftreten. Als der Schreiber dieses vor wenigen Tagen zur neunten Abendstunde am Tempelhofer Ufer entlangschritt, stürzte in so hoher Eile ein ihm eine Notiz-Kaarton vorüber, die durcheinander rief: „Ein Weib hat sich gezeugt.“ Da hinten ist ein Geist! Natürlich war „da hinten“ weder von einem Geist noch von sonst etwas Selbstsamem zu bemerken, und es hat sich irgend ein Spukvogel mit dem dummen Jungen einen durchaus nicht zu billigenden Doppelt gemacht oder sie wurden durch eine Wiederholung auf dem Wasser des Kanals erschreckt, resp. durch die eigene erregte Phantasie geopfert. Als die halbunruhigen Schlingens so dahinstreiften, mußte ich selbst an eine Spuk-Affaire zur Ende der 60er Jahre denken, die damals tagelange hindurch ein ganzes Stadtviertel Berlins in Aufregung versetzt hatte. Einige Schülerinnen der von Fichters der besten Stände besuchten Victoria-Schule in der Prinzessinnenstraße hatten beim Verlassen des Schulgebäudes in der Dämmerungskunde eines Winter-Nachmittags am Parterre-Fenster der Schuldiener-Wohnung eine „weiße Hand“ bemerkt, die ihnen zuwinkte; am nächsten Tage war bereits selbstverständlich das Gerücht von der „winkenden Todtenhand“ in der ganzen Schule verbreitet und nur mit Hüten und Jagen gingen die Hoffische nach dem Schluß des Unterrichts über den Hof, aber weils Entsetzen ergriff sie; ganz deutlich war wieder dort an der Gardine die winkende Hand, gepenstlich weiß, zu sehen. Wir Kinder eiferten zuerst davon, und da wir am selben Nachmittage als Schüler des Luitenslader-Gymnasiums in der neuen Victoria-Schule gegenüber gelegenen Städtischen Turnhalle trafen, eilten wir sofort nach Verwendung der zwei Stunden in stillen Schulen nach dem Gelehrtenort, vor dem wir aber leider — denn wir waren ja nun nicht mehr die Ersten — schon Hunderte von Neugierigen fanden, von denen mehrere stief und fest behaupteten, sie hätten vorher noch die „Todtenhand“ gesehen. Schon an diesem Abend hielten schließlich Tausende den Bürgersteig und Damm beiseit, sich untereinander von der schrecklichen Erscheinung erzählend, und da am nächsten Tage der Anlauf größere Dimensionen annahm und durch die Messen fast die ganze Straße gepeirt wurde, schritt die Polizei ein, welche endlich, soviel mir einmüthlich, die Feuerwehr zur Hilfe rief, die mit mehreren kalten Strahlen schnell Raum schaffte. Und wie erklärte sich der Spuk der „winkenden Todtenhand“? — Der Schuldiener hatte mehrere weihnachtswollene Handtücher gewaschen und zum Trocknen auf einer Beime am Fenster aufgehängt, ein Luftzug hatte die Handtücher in Bewegung gesetzt und — die winkende Todtenhand war fertig! —

(Schluß folgt.)

Die Pastoral-Konferenz der Provinz Sachsen.

Halle, 12. September.

Gestern Vormittag, bereits um 9 Uhr, wurde die stark besuchte Hauptversammlung der Konferenz mit Gelang und Gebet durch Superintendent Rothe Gelesen eröffnet. Es hielt Johann der Vorsitzende, Konsistorial-Rath Gabel-Halle eine Ansprache, in welcher derselbe an das Bibelwort: „Eins ist Noth, Maria hat das beste Theil erwählt“ anknüpfend das Leben des evangelischen Geistlichen in seinem Berufe entwarf. Dasselbe sei, so führte Redner aus, in higer Zeit unendlich mannichfaltig und gesplittert und da hies es noth, daß sich der Geistliche im stillen, anhaltendem Gebete und durch unangelegtes Forschen in der Bibel sammle. Das deutsche Volk sei trotz aller Mißlaugaben doch kein Bibelvolk, der evangelische Geistliche aber solle ein Bibelgeist sein und seine Predigt nicht aus abgeleiteten Quellen, sondern aus dem Worte Gottes schöpfen, da er so nur hoffen könne, mit seiner Sprache in das Herz der Gemeinde zu treffen.

Hierauf begrüßte der Vorsitzende die Herren Konsistorial-Präsidenten Truxen und Konsistorial-Rath Kirchner, welche als Vertreter des Königl. Konsistoriums zu Magdeburg in der Versammlung anwesend waren. Der Erstere der Genannten dankte für die freundliche Begrüßung und erklärte, daß er mit seinem Amtskollegen hierher gekommen sei, um zu lernen. Er bitte Gott, daß er in den Verhandlungen der Konferenz ein reicher Segen in die Gemeinden zurückbringe möge.

Es erhielt nunmehr Prof. D. Kaupisch das Wort zu seinem Referate „Die alttestamentliche Kritik und das geistliche Amt.“ In einem seit zweiwöchigen Vortrage behandelte Redner dieses außerordentlich schwierige Thema in so geistvoller und fesselnder Weise, daß die Versammlung bis zum letzten Worte in gespannter Aufmerksamkeit gehalten wurde. Mit besonderer Nachdruck hob Redner hervor, daß der evangelische Geistliche nimmermehr dieser Kritik versagt gegenüber treten dürfe, daß er vielmehr, da die kritische Lust nun einmal nicht abzuperrern sei, sich in dieselbe selbst mit einem festen Geben begeben müsse. Man werde dann sehr bald inne werden, daß das geistliche Amt keineswegs einer Seite der gegnerischen Kritik zu fürchten habe. Redner unterzog dann selbst die Forschungen der Gegner einer Kritik und wies auf die Verfehrtheit jener Verzagten hin, welche die Thatsachen einfach abstun, um sich der Hypothesen zu erwehren. Zum Schlusse richtete er den Wunsch der Verzagten an dem Worte des großen Patologen des Judenthums, des Apostels Paulus, auf: „O, wels' eine Tiefe des Reichthums, Weibes der Weisheit und Erkenntnis Gottes!“

Die Versammlung sollte dem Vortragenden großen Beifall und nach einer kurzen Diskussion wurde zu dem zweiten Referate: „Die doppelte Schulentlassung und die Konfirmation“ übergegangen, zu welchem Oberpfarrer Dr. Naumann ein höchst eingehendes Referat formaliert hatte und erläuterte: (Sieh. Beilage vor. Nummer.)

1. Die doppelte Schulentlassung im Jahre ist für einfache Schulverhältnisse unzulässig und nur da durchführbar, wo Parallelklassen auch eine doppelte Schulanahme zulassen. Gegen die doppelte Schulentlassung spricht 1. die Jahresdauer der vorklassischen Schuljahre, bei der Schuljahre; 2. die durch das öftmalige Wiederholen der Schüler entstehende Benachtheiligung des Unterrichts; 3. die in den verschiedenen Schuljahren sich ergebende ungleitmäßige Schülerzahl; 4. die im Winter zu erwerbenden größeren Erholungszeiten; 5. die Synonymie des Sommerunterrichts; 6. die Ungleichheit in der Schulpflicht, welche 7. bis 8. Jahre betrogen würde.

2. Zu diesen Gründen kommt noch der Wunsch, die Schulentlassung mit der Konfirmation zusammen fallen zu lassen. Gegen eine zweimalige Konfirmation im Jahre spricht 1. neben der, wenn möglich, von den Pastoren geleisteten Mehrarbeit; 2. die Erleichterung des Konfirmationsunterrichts durch Vertheilung von vier verschiedenen Stufen; 3. die Unterbrechung des Sommerunterrichts durch Feldarbeiten der Geistlichen; 4. die im Winter erleichterte Sammlung; 5. der Einfluß der Synagogen auf den Konfirmationsunterricht; 6. die Vertheilung der Weibe der Feiern durch Wiederholung im selben Jahre (vergl. die Erklärungen in Schiefen seit 1876, Smode zu Buch. D. Schumm.)

3. Die für doppelte Schulentlassung geltend gemachten Gründe 1. einer zu langen Ausdehnung der Schulpflicht; 2. der zu hohen Zurückhaltung von der Arbeit erziehlich in dem 1. und 2. Jahre; 3. wenn die in der Provinz Sachsen bestehende Ordnung der Aufzählung und Entlassung der Schüler an dem dem letzten und vierzehnten Lebensjahre am nächsten stehenden Termine bleiben, 2. da die länderliche Arbeit im Winter überhaupt darüber liegt und zu die Michaels-Entlassungen geradezu zur Trägheit anleitet werden, 3. da auch die Verkörtern nur ungern außer dem Dienerdienste Leistungen auszuweisen, 4. da die Königl. Staatsregierung selber die Gründe gegen zu frühe Entlassung der Schulpflicht anerkennt.

4. Dabei laute das Geleth über die Schulpflicht: die Schulpflicht eines Kindes beginnt mit dem dem vollendeten sechsten Lebensjahre am nächsten stehenden Annahmetage. Sie endet mit dem dem vollendeten vierzehnten Lebensjahre am nächsten stehenden Annahmetage. Die Entlassung aus der öffentlichen Volksschule findet einmal im Jahre statt. Ausnahmeweise kann die Schulpflicht bis zum vollendeten sechzehnten Lebensjahre anhalten.

Sämmtliche Theilen fanden die Zustimmung der Versammlung, welche die Provinzialhohode, das Königl. Konsistorium und dem Minister mit dem Inhalte derselben bekannt zu machen und eine Petition in dem Sinne der Theilen an die beiden Häuser des Landtags einzureichen befolgt.

Nachdem alsdann für die nächste Konferenz wiederum die Stadt Halle gewählt und hiermit die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Konferenz mit Gelang und Gebet geschlossen.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet.)

Halle, 12. September.

Tagesordnung

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Montag, den 15. September cr. Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- 1. Herstellung einer Badeanrichtung in der Volksschule in der Frauenstraße.
2. Eröffnung der Bemessung zur Kanalisierung der Feststraße.
3. Berechnung der Kosten für den Entwurf des Grundrißs Taubenstraße Nr. 12a.
4. Bewilligung der Mittel zur Anschaffung von Stühlen für die Aula der Bergschule in der Halle.

Beschlossene Sitzung.

- 5. Definitive Anstellung eines Geometers.
6. Bewilligung einer Beihilfe zu einem Fieberauf.
7. Wahl zweier Armenvorsteher für den 14. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Gneiff.

[Stadttheater.] Die Eröffnungsvorstellung „Hamlet“, womit am morgigen Sonntag der diesmalige Spielabschnitt eingeleitet wird, beginnt ausnahmsweise bereits um 7 Uhr, während vom Montag den 15. September an die Vorstellungen erst um 7 1/2 Uhr beginnen. Die Sonntags-Aufführung von Hamlet findet im Abonnement statt, die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Hamlet Herr Rinald, König Claudius Herr Friedrich, Polonius Herr Friedau, Ophelia Frau Adele Rinald Pauli, Königin Eleonora Frau Lucretia Herr Hoffmann.

[Spielplan des Stadttheaters] vom 14. bis incl. 21. September. Sonntag, den 14. September: Hamlet; Montag, den 15. September: Die Egre; Dienstag, den 16. September: Herods (Hovität); Mittwoch, den 17. September: Hamlet; Donnerstag, den 18. September: Donna Diana; Freitag, den 19. September: Coeur Dame. Wer das Gögere nicht erbt, ist das kleinere nicht werth. Das Ende vor dem Anfang. Drei Frauenhüte; Sonnabend, den 20. September: Die Egre; Sonntag, den 21. September, Nachmittags: Hamlet (bei halben Preisen), Abends: Hofgänger.

[Abrechnung] Der Königl. Regierungs-Präsident zu Merseburg hat den wiederholten Antrag der hiesigen Barbier- und Friseur-Zunft auf Ertheilung der Rechte aus § 100 der Gewerbeordnung an dieselbe vorläufig wiederum abgelehnt und zwar unter Anerkennung der Verdienste der Zunft auf dem Gebiete des Lehrlingswells jedoch aus Berücksichtigung der sich bei der Ertheilung der Rechte ergebenden Schwierigkeiten der fast gleichnamigen Zunft der Perrückenmacher und Friseur-Zunft gegenüber.

[Kongress] Heute tagt hier ein Bärten- und Pölmelner-Kongress.

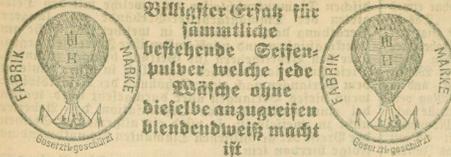
[Die öffentliche Versammlung.] Welche gestern Abend im Saale des „Neuen Theaters“ abgehalten wurde und außerordentlich stark besucht war, bot ein ebenso eigenartiges als erhellendes Bild. Wo bisher in unserer Stadt Sozialdemokraten und Vertreter der anderen politischen Parteien zur öffentlichen Discussion zusammen kamen, stellten sich stets Sitzungen, nicht selten recht stürmische Luftströme ein. Gestern Abend stand ein evangelischer Geistlicher, Herr Pastor Werner-Spohndorn, vor einer von einem hiesigen Führer der Sozialdemokraten, Herrn Gothe, geleiteten überwiegend sozialdemokratischen Versammlung, um über die innere und äußere Mission einen Vortrag zu halten und fand für seine allerdings fehlenden Mittheilungen die unermüdetsten Zuhörer. Die hiesige sozialdemokratische Partei, deren Vertreter nach Hunderten zählen, hat sich durch diesen Beweis der Achtung auch vor dem Gegner ein vorzügliches Zeugnis ausgestellt und wenn denn auch bei der sich bis gegen Mitternacht hinziehenden Discussion, in welcher noch ein zweiter Geistlicher, der als Missionar hochverdiente Pastor Rottobert aus Spandau, mit eintrat, keine einzige Sitzung sich dem erbar machte und die Gegenstände in den Ausdehnungen auch durch die Redner relativ maßvoll zum Ausdruck gebracht wurden, so müssen sie dies wiederum als eine höchst erfreuliche Erscheinung bezeichnen. Man kann nur wünschen — und dieser Wunsch ist ja auch von den beiden sozialdemokratischen Rednern Gothe und Mittag ausdrücklich ausgesprochen worden, daß sich solche öffentliche Besprechungen allgemein wichtiger Fragen, bei denen die Gegenstände in den Anschauungen, wenn auch nicht befristet, so doch jedenfalls etwas abgegrenzt werden und an ihrer erörterten Schärfe verlieren, hter wiederholen. Wir sind überzeugt, daß Jedermann, vornehmlich auch Herr Pastor Werner nicht seinem Amtskollegen, die gelungene Versammlung mit einer gewissen Beiriedigung verlassen hat.

[Marktschrichten.] Auf dem gestrigen Wochenmarkte waren Rebhühner in großer Menge zum Verkauf ausgelegt, die Abnahme trotz der niedrigen Preise war eine geringe. Es kosteten alte Hühner 60 Pfg., junge Hühner 80 Pfg. pro Stück.





**Bestes Waschmittel.**



Billigster Erfolg für  
sämmliche  
bestehende Seifen-  
pulver welche jede  
Wäsche ohne  
dieselbe anzugreifen  
blendenweiß macht  
ist

**H. Jäger's Waschkraft-Extract.**

Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.  
Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.  
Zu haben en gros und en detail bei Herrn  
**Jac. Münster, Central-Drogerie.**

Sollt ihr die besten in Europa, so haltet die Natur, die uns die besten Trinken gegeben hat, ungeschöpft und naturbelassen.

**Natur-Weine**  
von **Oswald Nier**  
Hauptgeschäft **B. E. R. L. I. N.**  
25 Centralgesch. und 800 Filialen  
in Deutschland.  
Ausf. Preis-Courant  
gratis & franco.

Centralgesch. in Halle a. S.  
**Brüderstrasse 7.**

Von Montag früh ab stehen feine fette sowie  
gr. u. kleine **Sutterichweine** (halbengl.)  
zum Verkauf bei  
**Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

**Bremer-Lotterie.**  
Hauptgewinne im Werthe von  
**50,000 Mark,**  
**20,000 Mark,**  
**10,000 Mark.**  
**Loose nur 1 Mark**  
sind zu beziehen durch  
die Expedition dieses Blattes.

Am 1. October beginnt der IV. Jahrgang der

**Wiener Mode**

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.  
St. 1.50 Vierteljährlich St. 2.50

**W. Ricks,**  
Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade,  
empfiehlt zu billigen Preisen:  
**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,  
Kragen, Manschetten, Chemisets,  
Taschentücher, Strümpfe,  
Parfümerien und Seifen.**

Handschuhe werden sauber gewaschen.

**Prima Afrach, Caviar,  
Feinsten gr. Rheinfalchs,  
Gr. Fürstl. Remungen,  
Weidenburger Spitzsaal,  
Französi. Würstchen,  
Recht Telotzer Nüchsen,  
Feine Pirische,  
Neuen Magd. Sauerfisch,  
Branntsch. Cereelatwurst,  
Recht Brab. Sardellen,  
Alal in Gelee empfing**

**Willh. Schubert,**  
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke.

**Jagd-  
Gewehre** sehr billig, Büchsen 30, Te-  
schin 8, gute Revolver 6, Schießst. 9 A.  
25 Patronen grat. Zll. Preisl. umsonst.  
**W. Peting Gewehr**  
Hofl. Berlin, Schloßplatz 1.

**1/2, 1/4 Preuss. Loose.**  
Prospect gratis.  
1/2 Anth. 1. Cl. 6 1/2 W.  
3/4, 1/2, 1/4 Porto 15 g.  
**S. Basch, Berlin, Stra-  
lauer-Strasse 12.**

Wir verkaufen:

**Emin-  
brenner**  
à Wf. 2,60  
anstatt anderweitig  
à Wf. 4,00.

**Emin-  
cylinder**  
Stück 15 Pf.  
anstatt anderweitig  
Stück 40 Pf.

**Glücks-  
brenner**  
à Wf. 3,25  
anstatt anderweitig  
à Wf. 5,00.

**Glücks-  
cylinder**  
Stück 22 Pf.  
anstatt anderweitig  
Stück 40 Pf.

**Albin & Paul  
Simon,**  
Größtes Detail-Geschäft  
von  
**Petroleum-Lampen**  
in der  
Provinz Sachsen.

**1/4 Passepartout**  
von 2 Parquetplügen des hie-  
sigen Staatsraters ist für dies jäh-  
rige Salon noch abzugeben.  
Näheres durch Rad. Mosse,  
Brüderstraße 6, Hof.

**Brennholz,** jedes Quantum,  
Haus Zimmermstr. Albrecht,  
Obere Königstraße 23c.

**60,000 Wf. 3 1/2 %**  
werden zur I. Hypothek auf  
ein hiesiges Grundstück im  
Werthe von  
**150,000 Wf.**  
per sofort oder 1. October er-  
sucht. G. H. Offerten n. L. 716  
in d. Exped. d. Bl. erbeten.

**Die besten Rhein- und  
Moselweine**  
von 70 g an, Rothweine von 80 g  
an **Beste 3 und Leip-  
ziger 13 l.**  
**D. Gebharts Wein-  
Niederlage,**

**Auction.**  
Sonabend, den 13. d. M.  
Vormittags von 10 Uhr an  
versteigere ich **Geißstraße 42**  
zwangsweise:  
1 Kleiderschrank (birken)  
1 Küchenschrank, 1 kleiner  
Koffwagen, 1 Ledentisch  
nebsttischend gegen Baarzahlung.  
**Neumann,  
Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**  
Am Sonnabend, den 13. d.  
Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere  
ich **Geißstraße 42:**  
verschiedene Möbel zwangs-  
weise gegen Baarzahlung.  
**Hesse, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**  
Sonabend, d. 13. d. Mts.  
Vorm. 10 Uhr versteigere ich  
**Geißstraße 42** zwangsweise:  
verschiedene Möbel.  
**Friedrich, Gerichtsvollzieher.**

**Auction**  
im Zwangsvollstreckungs-  
Verfahren.  
Sonabend, den 13. d. M.  
Vorm. 11 Uhr versteigere ich  
**Geißstraße 42** hier:  
1 Buchsinder-Maschinen,  
1 Federkoffwagen, 1 gr.  
Posten Cigarren, Kigant  
u. Wein, versch. Mobilien,  
Hirsch. Gerichtsvollzieher.

**Technikum Einbeck**  
(Provinz Hannover),  
städtische - seitens d. Kgl.  
Preuss. Regierung mehr-  
subventionirte - Fachschule  
**Maschinen-techniker.**  
Neues (39.) Semester 14. Oct.  
Antragende erhalten durch  
den Director Dr. Stehle das  
Programm gratis zugesandt.  
**Der Magistrat.**

**Nochlehrling-  
Gesuch.**  
Ein junges, anständiges sowie  
propres Mädchen welches die  
Küche erlernen will, wird zum  
1. oder 15. October gesucht.  
Zu erfragen im Restaurant  
Barfüßerstraße 5, Halle a/S.

**Nachruf.**  
Heute Nachmittag 12 1/2 Uhr verschied nach jahre-  
langen Leiden unser Mit-Gesellschafter, der Maschinenfabrikant  
**Herr Friedr. Heinr. Zimmermann.**  
Wir betrauern seinen Hingang schmerzlich  
und werden ihm stets ein ehrendes Andenken  
bewahren!  
Halle (Saale), am 11. September 1890  
Die Inhaber der Commandit-Gesellschaft  
**F. Zimmermann & Co.**

**Nachruf.**  
Nach jahrelangen Leiden wurde heute Nachmittag  
12 1/2 Uhr der Begründer der Firma F. Zimmer-  
mann & Co. zu Halle (Saale),  
**Herr Friedrich Heinrich Zimmermann**  
aus diesem irdischen Dasein abgerufen.  
Viele von uns waren Zeugen dessen, wie der Verblichene  
durch regen Eifer und Unternehmungssinn  
das Geschäft aus bescheidenen Anfängen im  
Verlaufe eines Vierteljahrhunderts zu hoher  
Blüthe brachte. Wir betrauern in ihm einen stets  
wohlwollenden Chef und werden sein Andenken in  
Ehren halten!  
Halle (S.), am 11. September 1890,  
**Das Beamten- und Arbeiter-Personal der  
Firma F. Zimmermann & Co.**

Ein lauberes, perliches Zimmer-  
mädchen sucht zum 1. October.  
**Carl. Wenz. Hof.**

**Albrechtstr. 25,**  
Sollt ihr die besten, schon gelegene  
herrschaftliche Bel-Etage,  
die ich jetzt selbst bewohne, 12 Z.  
Front, mit Bad u. Garten u. Hof u.  
pät. 1200 Mk. verm. 34.8-107,  
25, sonst habe ich küll. Hausca-  
gier, gr. Steinstraße 10.

**Gr. Steinstr. 60,** sofort  
die erste Etage zu vermieten.  
Preis 675 Mk. Sündig. zwischen  
11-12 und 3-4.

Sollt ihr per 1. Oct. außerdem Preis  
400 Mk. **Glauch, Kische No. 3.**  
**Gr. Steinstr. 22** ist die erste  
Etage, best. us 5 Z. 3 K. nebst  
Kab. usw. d. Man- u. d. Wohnung z.  
1. Oct. o. 1. Nov. n. 3 zu verm.

**Familien-Nachrichten.**  
Für die vielen Beweise  
herzlicher Liebe und Theil-  
nahme bei dem Begräbnisse  
meines heissgeliebten Gatten  
sage **herzlichsten  
Dan k.**  
**Helene Angermann.**

Heute Nachmittag 12 1/2 Uhr  
verschied sanft nach jahre-  
langen Leiden, mein lieber  
Mann, der Fabrikbesitzer  
**Friedrich Heinrich  
Zimmermann.**  
Allen Verwandten und  
Freunden widmet diese An-  
zeige mit der Bitte um stilles  
Beileid  
Halle a. S., am 11. Sept. 1890  
**Kost Zimmermann**  
geb. Bergmann,  
zugleich im Namen  
der übrigen Hinterbliebenen  
Das Begräbniss findet  
Sonabend, Nachm.  
4 1/2 Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.

**Nachruf.**  
Heute Nachmittag 12 1/2 Uhr verschied nach jahre-  
langen Leiden unser Mit-Gesellschafter, der Maschinenfabrikant  
**Herr Friedr. Heinr. Zimmermann.**  
Wir betrauern seinen Hingang schmerzlich  
und werden ihm stets ein ehrendes Andenken  
bewahren!  
Halle (Saale), am 11. September 1890  
Die Inhaber der Commandit-Gesellschaft  
**F. Zimmermann & Co.**

**Nachruf.**  
Nach jahrelangen Leiden wurde heute Nachmittag  
12 1/2 Uhr der Begründer der Firma F. Zimmer-  
mann & Co. zu Halle (Saale),  
**Herr Friedrich Heinrich Zimmermann**  
aus diesem irdischen Dasein abgerufen.  
Viele von uns waren Zeugen dessen, wie der Verblichene  
durch regen Eifer und Unternehmungssinn  
das Geschäft aus bescheidenen Anfängen im  
Verlaufe eines Vierteljahrhunderts zu hoher  
Blüthe brachte. Wir betrauern in ihm einen stets  
wohlwollenden Chef und werden sein Andenken in  
Ehren halten!  
Halle (S.), am 11. September 1890,  
**Das Beamten- und Arbeiter-Personal der  
Firma F. Zimmermann & Co.**

Expedition des Halle'schen Blattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends